

# K

KULTUR REGION

## News

### ILANZ

#### Die Stadtmusik Ilanz lädt zum Jubiläumsanlass

In der Turnhalle der Schulanlage in Ilanz finden morgen Samstag, 1. Juni, um 17.30 Uhr die Feierlichkeiten zum 175-Jahr-Jubiläum der Stadtmusik Ilanz statt. Der Anlass beginnt mit einem Apéro, zu dem die Uniun da musica Sagogn aufspielt. Nach dem Nachtessen zeigt die Stadtmusik Ilanz ihr Können, dabei wird auch die Teilneuniformierung präsentiert. Zum Abschluss ist ein Konzert der Vorarlberger Blasmusikformation Xiberg-Böhmische geplant. (red)

### DOMAT/EMS

#### Vorbereitungskonzert für das Kantonale Musikfest

Morgen Samstag, 1. Juni, um 20.15 Uhr laden die Jugend Brass Band Imboden, die Musica da Domat und die Brass Band Sursilvana zum gemeinsamen Konzert in die Mehrzweckhalle in Domat/Ems. Zur Vorbereitung auf das Kantonale Musikfest vom 21. bis 23. Juni in Arosa tragen die Vereine ihre Aufgaben- und Selbstwahlstücke vor. (red)

### STAMPA

#### Segantini-Ausstellung in Stampa öffnet ihre Tore

Im Museo Ciäsa Granda in Stampa findet morgen Samstag, 1. Juni, um 16 Uhr die Vernissage der Ausstellung «Giovanni Segantini – Tra Soglio e Maloja» statt. Zu sehen sind Bilder und Zeichnungen Giovanni Segantinis aus der Sammlung des Segantini-Museums in St. Moritz. Die Kuratoren sind Beat Stutzer und David Wille. Die bis zum 20. Oktober dauernde Schau zeigt nicht die Hauptwerke Segantinis, sondern weniger bekannte, aber trotzdem interessante Werke aus dem Früh- und Spätwerk: Bilder, die das Leben der Bauern und Hirten darstellen. Gleichsam als Gegensatz zur idyllischen Welt Segantinis zeigt die Ciäsa Granda drei Werke von Otto Dix, die im Engadin entstanden sind. (red)

### CHUR

#### Wo westafrikanische Musik auf Jazz und Hip-Hop trifft

In der Eventhalle «Loucy» in Chur stehen heute Freitag, 31. Mai, um 20.30 Uhr Nouvelle Musique Solar auf der Bühne. Die Band verschmilzt westafrikanische Mandingue-Musik mit Jazz, Hip-Hop und Afrobeats. Zum Einsatz kommen afrikanische Instrumente wie Kora, Djembé und Dunun. (red)

INSERAT

Züllig kocht  
5. Juni  
Das Essen

Der mit  
dem Rezept  
Andreas-Züllig.ch



Pack den Koffer: Die Tänzerinnen und Tänzer nehmen das Publikum mit auf eine fantastische Reise.

Bild Theo Gstöhl

## Mit 80 Tänzern um die Welt

Ein energiegeladenes Stück, ein begeistertes Publikum: Die Tanzschule Tanzerina hat in der Churer Postremise ihre Produktion «Mit leichtem Gepäck» aufgeführt.

von Maya Höneisen

**E**in Projektor wird auf die Bühne gerollt. Reichlich unbeholfen hantiert ein Mann im schwarzen Anzug und mit grauem Bart mit den dazugehörigen Folien. «Jetzt kommen die Aphorismen», kündigt er an. «Egal, wie weit der Weg ist, man muss den ersten Schritt tun», leuchtet an der Wand auf.

Gleich darauf erscheint eine Postkarte mit Grüssen aus China. Auf dem Boden sitzen Kinder und Jugendliche. Es könnte eine normale Schulstunde sein und der Mann im Anzug der Lehrer, würden sich

nicht die Schüler zu Schlagzeug- und Gitarren-Rhythmen und mit in die Schuhe gesteckten Händen vorwärts bewegen.

#### Muntere Truppe auf Reisen

Klack – Klack – links rechts, links rechts folgen sie synchron dem Takt der Musik. Ein Tanz mit den Schuhen, erst zaghaft, dann bestimmter und schneller beginnt. Vielleicht ist die Figur im schwarzen Anzug doch kein Lehrer, sondern vielmehr ein Reiseführer, der die muntere Truppe auf eine Reise mitnimmt. Denn dass es eine solche ist, bezeugen Berge von Koffern in verschiedensten Grössen, die am Rande des Raumes stehen.

Das Gepäck ist Requisite, der Lehrer ist der Schauspieler Nikolaus Schmid, die Schüler sind Mitglieder der Tanzschule Tanzerina, und die Reise um die Welt findet auf der Bühne der Postremise in Chur statt. «Mit leichtem Gepäck» heisst sie und ist die neue Produktion von Irina und Valentina Cannabona, Leiterinnen der Churer Tanzschule Tanzerina.

Gemeinsam mit rund 80 Tänzerinnen und Tänzern – die jüngsten gerade mal zehn Jahre alt – haben sie Choreografien zu einer Reise um die Welt einstudiert. Entstanden ist ein energiegeladenes Stück, das nicht nur auf eine äussere, sondern auch auf eine innere Rei-

se durch die Entwicklung einer Persönlichkeit und die dazugehörigen Seelenlandschaften führt.

Unter der Regie von Manfred Ferrari verweben sich die getanzten Bilder in einem geschickt gesetzten dramaturgischen Bogen zu einem Ganzen. So etwa, wenn szenisch ein Strandverkäufer Regenschirme verkauft, die einen Moment später und aufgespannt tänzerisch zu bunt choreografierten Punkten werden. Oder wenn pfeifend und quietschend ein Zug an wartenden Reisenden vorbeirattert und diese den Rhythmus des Zuges in choreografierte Bewegungen fliessen lassen.

#### Stilmix in Musik und Tanz

Den musikalischen Boden haben Andreas Walther am Schlagzeug und Ainga Dobbelaere an der Gitarre gelegt. Sie haben sich dabei weniger an konkrete Stücke oder Stile gehalten, sondern einen musikalischen Mix geschaffen, der Einflüsse aus den durchreisten Ländern mitnimmt und es gleichzeitig erlaubt, Tanzformen und Lebenssituationen miteinander zu verweben.

So spiegeln zum Beispiel fröhliche mediterrane Klänge die Leichtigkeit oder Heavy Metal wütende innere Auseinandersetzungen. Tänzerisch verbinden sich klassische Elemente mit Modern Dance. Umgesetzt waren die Szenen am Premierenabend mit beeindruckender Präsenz und beachtlichem Können der jungen Tänzerinnen und Tänzer. Sorgfältig und passend ins Licht gesetzt wurde ihre Leistung von Roger Stieger.

«Dass die Jugendlichen sich so intensiv auf die Arbeit eingelassen haben und dabei durchaus auch bereit waren, in die Tiefe zu gehen, hat mich sehr beeindruckt», hielt Irina Cannabona nach der Premiereaufführung fest. Auch Ferrari zeigte sich begeistert: «Wenn 80 Hochenergiebündel zu einem Team zusammenwachsen, ist das auch für mich ein tolles Erlebnis», erklärte er. Dieser Meinung war wohl auch das Publikum. Es belohnte die Aufführung mit stürmischem Applaus.

## Heilige Räume will er schaffen

Mario Botta hat im Kino Apollo in Chur den Dokumentarfilm «Oltre lo spazio» vorgestellt. Der Tessiner Stararchitekt erklärte dabei, was ihm das Bauen von heiligen Stätten bedeutet.

von Valerio Gerstlauer

In einem roten Oldtimer tuckerten Mario Botta und seine Frau Maria Botta am Dienstagabend durch die Strassen von Chur. Der elegante Wagen des Hotels «Stern» symbolisierte gleichsam die Wertschätzung, die dem Stararchitekten auf der ganzen Welt entgegengebracht wird. Vor dem Kino Apollo entstieg das Ehepaar Botta dem Gefährt. Auf Einladung des Rotary Clubs Chur präsentierte Botta dort den Dokumentarfilm «Mario Botta – Oltre lo spazio» von Loretta Dalpozzo und Michèle Volontè und sprach danach vor den Zuschauern über sein Schaffen.

«Am liebsten würde ich nur heilige Stätten bauen», sagt Botta im 2018 entstandenen Film, der die Liebe des Tessiners zu Sakralbauten zu ergründen versucht. «Wenn ich an andere Themen denke, wie eine Fabrik, eine Werkstatt, eine Bank, habe ich den Eindruck, dass sie nur auf ein Teilbedürfnis des menschlichen Lebens reagieren.» Die technisch-funktionalen Themen seien sehr begrenzt, während die meta-

phorischen und kreativen enorm seien.

#### Kirchen, Synagogen, Moscheen

«Oltre lo spazio» nimmt den Zuschauer mit auf eine Reise zu den von Botta realisierten und im Bau befindlichen Sakralbauten. Die erzählerische Klammer bildet dabei eine im Entstehen begriffene Kirche in Südkorea, die rund 2000 Gläubige fassen wird. Im

Fokus steht beispielsweise aber auch Bottas Kirche San Giovanni Battista im Bergdorf Mogno im Kanton Tessin, die mittlerweile unter Denkmalschutz steht. Doch nicht nur christliche Gotteshäuser hat Botta im Laufe seiner Karriere verwirklicht: Er ist einer der wenigen Architekten, die für die drei wichtigsten monotheistischen Religionen Gebetsstätten gestaltet haben. Die von Botta entworfene

Cymbalista-Synagoge steht im israelischen Tel Aviv, in China ist eine Moschee geplant. Überhaupt hat Botta viel zu tun im Reich der Mitte: Derzeit arbeitet er dort an sechs Projekten.

Die Doku bietet indes auch Einblicke in Bottas Seelen- und Familienleben. So erfährt der Zuschauer, dass der Architekt in seiner Kindheit und Jugend stets von religiösen Personen umgeben war und dass er seinen persönlichen Glauben und die Arbeit keinesfalls vermischen möchte.

Im Gespräch, das nach der Filmvorführung im Kino stattfand, erzählte Botta noch mehr Persönliches. Auf die Frage von Moderatorin Katharina Balzer, welche Stelle des Films ihn noch immer berührt, verwies Botta auf die Interviews mit seinen drei Kindern, die allesamt mit ihm zusammenarbeiten. «Bei der Arbeit sprechen wir nie darüber, wie man funktioniert», verriet Botta. Im Film sei dies ein Thema. Bei dieser Gelegenheit sprach Botta den Filmemachern sein Lob aus: «Der Film als Ganzes berührt mich, es ist ein Film, in dem ich mich wiedererkenne.»



Auskunftsfreudig: Im Kino Apollo in Chur erzählt Mario Botta unter anderem, welche Stelle im Film «Oltre lo spazio» ihn persönlich berührt.

Bild Olivia Item